

**F R A U E N
S E R V I C E**

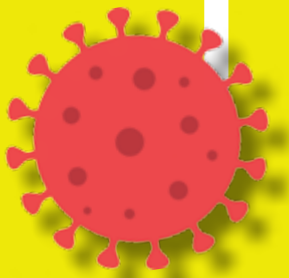
BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG

J A H R

E S B E

R I C H

T 2 0 20



Inhalt

Vorwort	3
Leitbild	4
Barrierefreie Services	5
Zertifikate	6
Vernetzung und Zusammenarbeit	7
Beratung	8
Infocafé <i>palaver</i>	10
SXA-Info	12
SXAprof	13
Bildung	14
Bibliothek & feministischer Denkraum	15
GenderWerkstätte	16
Forschung, Entwicklung, Projekte	17
<i>femmesTische</i>	17
Umibera mit Café BELLA	18
Gewaltschutzprojekte	19
Frauenservice Akademie & Qualitätssicherung	20
Veranstaltungsprogramm	22
Öffentlichkeitsarbeit	24
Pressespiegel	25
Vereinsvorstand	28
Organisationsstruktur	29
Statistik	30
Finanzierung	34
Highlights	35
Impressum / Fördergeber*innen	36

Vorwort

Covid19 – durch Unsicherheiten navigieren lernen

Lockdown Schock – Digitalisierung der Kommunikation in Echtzeit – „social distancing“ als neue Vorgabe

Während das Frauenservice als Organisation die Umstellung auf digitale Formate für Beratung und Bildung sehr schnell meistern konnte, müssen wir feststellen, dass die negativen Folgen des „social distancing“ für Individuen zunehmen.

Die Gesellschaft teilt sich: wir erleben Menschen, deren digitale Kompetenzen sie hilfreich durch die Neuerungen der Zeit navigieren, sie bleiben virtuell in Kontakt und stärken sich an den zahlreichen Webinaren, Zoom Meetings und Chats. Am anderen Ende erleben wir Menschen, die sich in eine private Enge zurückziehen (müssen), deren finanzielle Armut sie ohne Laptops, Internet, ja sogar ohne Handy zu leben zwingt. Keine Geräte, keine Kompetenzen, kein Kontakt. Soziale Einsamkeit, Isolationsgefühle, frei flottierende Ängste und reale Sorgen um Arbeitsplatz, Gesundheit, Existenzsicherung und die Bildungszukunft der Kinder, Konflikte ... Eine Spirale, ein Kreislauf im Kopf, ohne stärkenden sozialen Austausch.

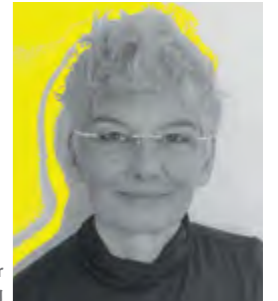
Das Frauenservice hat sich für 2020 zum Ziel gesetzt: keine Frau* und keine*n Teilnehmer*in zu verlieren, denn eine vielfältige Gesellschaft braucht vielfältige Angebote, damit sie niemanden und keine „abhängt“.

Gerade im Lockdown sollten unsere Maßnahmen nicht soziale Distanz, sondern sozialen Zusammenhalt vermitteln

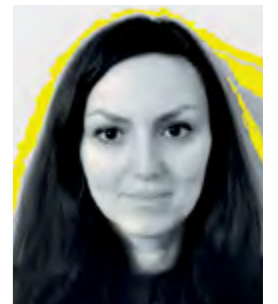
Palaver-Lerngruppen in Hybrid Formaten, Zoom-Coaching für Anfängerinnen*, Sofa Sessions für den Gender-Diskurs, tägliche Beratungshotline für die rasche Hilfe durch eine Beraterin. 2020 wurden **1943** Beratungen mehr als im Vorjahr durchgeführt!

Meinen Kolleginnen ein großes Danke für das Dranbleiben und die Kreativität im Erfinden dieser neuen Möglichkeiten! Großer Dank gilt auch unseren Fördergeber*innen, die uns in diesem Ausnahmejahr nicht im Stich gelassen und uns weiterhin ihr volles Vertrauen gegeben haben!

Sigrid Fischer



Sigrid Fischer
Geschäftsführung



Corina Geana
Finanzberichte,
Assistenz der Geschäftsführung



Nurcan Özbas
Reinigung



Sigrid Grießl
Buchhaltung,
Sekretariat, Empfang

Das Frauenservice beschäftigte 2020:
18 Mitarbeiterinnen aufgeteilt auf
8,3 Vollzeitstellen.
Für unsere Finanzierung verfassten wir
32 Förderanträge und legten
30 Berichte an 15 finanzgebende Stellen.
2020 wurden unsere Leistungen
9.747 mal in Anspruch genommen.

Leitbild

Das Frauenservice ist eine überparteiliche, überkonfessionelle und interkulturell offene Social-Profit-Organisation. Als feministische Einrichtung, setzt das Frauenservice sich für soziale Gerechtigkeit und gegen Sexismus, Rassismus, Homophobie und Diskriminierung ein.

UNSERE ZIELE SIND

- die Chancengleichheit und Gleichstellung von allen Menschen unabhängig ihres Geschlechts in allen Bereichen unserer Gesellschaft
- die Stärkung von Autonomie, Selbstbestimmung und Existenzsicherung von Frauen*¹

WIR LEISTEN BERATUNG, BILDUNG UND FORSCHUNG

- im Interesse von und für Frauen*
- im Auftrag öffentlicher Organisationen
- für alle, die an Geschlechterpolitik interessiert sind

WERTE, DIE UNSER HANDELN LENKEN

- **Empowerment** – Hilfe zur Selbsthilfe
- **Respekt** – vertrauensvolle, wertschätzende, gleichrangige Begegnung und Kommunikation
- **Ganzheitlichkeit** – Miteinbeziehung der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität jeder Person
- **Anerkennung und Achtung der Vielfalt** an Lebensweisen
- **Barrierefreiheit und Inklusion** – Lebensqualität für alle durch barrierefreie Räume und diversitätssensible Gestaltung von Lernmöglichkeiten

UNSERE STÄRKEN SIND

- die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- unsere jahrzehntelange Erfahrung in frauenspezifischer Arbeit
- das Engagement, die Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen
- das Initiieren von Neuem und die stetige Weiterentwicklung der Angebote auf Basis unserer Werte und Ziele

QUALITÄT IN UNSEREN LEISTUNGEN IST UNS WICHTIG

Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist unsere Arbeit mit dem LQW-Qualitätsgütesiegel und dem Ö-Cert ausgezeichnet.

Wir stehen für:

- Fundierte Information
- Vertrauliche Beratung
- Vielfältiges Bildungsangebot
- Expertise für Geschlechterpolitik

ALS FEMINISTISCHE ORGANISATION

- engagieren wir uns für die Aufdeckung und Beseitigung von Diskriminierungen
- wollen wir Feminismus durch unser Handeln definieren und weiterentwickeln
- erkennen und respektieren wir eine geschlechtliche Vielfalt
- arbeiten wir zu Gunsten der gleichberechtigten Teilhabe für alle Menschen unabhängig ihres Geschlechts an allen gesellschaftlichen Ressourcen und Lebensbereichen
- nehmen wir in Kooperation mit gesellschaftskritischen Männerorganisationen zu Geschlechterpolitik Stellung



Barrierefreie Services



- Wir beraten Sie.
- Die Beratung kostet nichts.
- Die Beratung ist vertraulich.
- Wir sprechen viele Sprachen.
- Sie können uns anrufen.
- Sie können uns eine E-Mail schreiben.



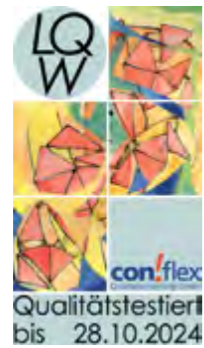
Barrierefreiheit und Inklusion sind uns ein wichtiges Anliegen. Unser Standort, alle Räumlichkeiten und WC-Anlagen sind barrierefrei zugänglich. Der Lift verfügt über eine Sprachansage. Auf unserer Homepage gibt es auch Informationen in leichter Sprache.

¹ Das Sternchen bei Frauen* symbolisiert die vielfältigen Möglichkeiten von (weiblichen) Identitätsentwürfen und das Recht auf Selbst-Definition.

Zertifikate

Erfolgreiche LQW Retestierung

Das LQW-Siegel bestätigt die Sicherstellung von Europäischen Qualitätsstandards in der Didaktik und Organisation unserer Weiterbildungsangebote sowie der frauenspezifischen Beratung. Es ist Ausdruck für die fachliche



Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und die konsequente Qualitätssicherung unserer Dienstleistungen und Angebote. 2012, 2016 und 2020 wurde das FRAUENSERVICE erneut mit dem LQW-Gütesiegel ausgezeichnet.



LQW Retestierungsfeier mit Gutachterin Bettina Strümpf

Fit2work Organisationscreening



Ergebnisse aus dem fit2work Organisationscreening

Vernetzung und Zusammenarbeit



Seit November 2014 ist der Verein Frauenservice Graz/Fachbereich Bildung im Verzeichnis der Ö-Cert Qualitätsanbieter*innen gelistet.



Beratung

Frauenberatung – Kreativ und wandlungsfähig in herausfordernden Zeiten

Innovation und Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen* in der Steiermark ist eine unserer Grundhaltungen. Das Jahr 2020 hat uns dabei vor besondere Herausforderungen gestellt

Die neue Frauenberatungshotline des Frauenservice – täglich fachlich kompetent beraten

Die Nachfrage nach professioneller Beratung blieb auch mit dem Einsetzen der Covid19-Pandemie im März 2020 ungebrochen hoch. Die langjährige Erfahrung mit Telefon-, Email- und Videochatberatung erleichterte dem Frauenservice die Umstellung auf coronagerechte Beratungsformen. So konnten Rechtsberatung, Sozialberatung, Interkulturelle Beratung und Psychologische Beratung weiterhin stattfinden. Ab April wurde zusätzlich ein neues Beratungskonzept eingeführt: die Frauenberatungshotline. Dadurch konnten Kundinnen* an Werktagen ohne Wartezeiten besondere Belastungen oder krisenhafte Situationen direkt mit Beraterinnen besprechen. Denn durch die lang andauernde räumliche Enge entstand in vielen Familien ein hohes Konfliktpotential, das sich nicht selten in Kontrollverhalten, Beschimpfungen, Streit und Gewaltausbrüchen entlud. Entlastende Aktivitäten waren nicht nur durch den Lockdown, sondern häufig auch durch Partner oder Familie eingeschränkt. Durch die Frauenberatungshotline konnten Kundinnen* mit Hilfe von professioneller Beratung eine unmittelbare erste Entlastung erfahren und trotz der Enge eigene Perspektiven weiterentwickeln.

Erster Lockdown 2020

2x Nahezu doppelt so viele Frauen* wandten sich bereits im 1. Lockdown mit folgenden Themen an uns:

- Einsamkeit & Ängste
- Psychische Belastung & Überforderung
- Gewalt im familiären Kontext
- Existenzielle Probleme & Wohnungsprobleme

Mehr Gewalt im Lockdown

In der Zeit des ersten Lockdowns haben sich Beratungsanfragen im Zusammenhang mit Gewalt nahezu verdoppelt. Viele Frauen* sahen letztes Jahr in einer Trennung die einzige Lösung. Jedoch waren sie durch behördliche Einschränkungen und die Folgen des Lockdowns der Corona-Pandemie gezwungen, in ihrer Situation zu verbleiben. Dies bereitete einen Nährboden für familiäre und partnerschaftliche Eskalationen oder einen totalen persönlichen Rückzug. Für ein Drittel unserer Klientinnen*, die akut von Gewalt betroffen waren, waren wir die erste Stelle, der sie davon berichteten.

Medial vertreten

Die Arbeit der Frauenberatungsstelle war im vergangenen Jahr mehrmals medial vertreten. So stand beispielsweise unsere Rechtsberatung zum Thema Scheidungsreform, sowohl in Printmedien, als auch im ORF-Radio und in der TV-Sendung Steiermark heute, im Fokus.



Barbara Scherer, Rechtsberaterin im Frauenservice Graz im Interview in Steiermark heute, 19.01.2020.

„Ich finde es ganz toll, dass es so eine Stelle gibt. Sie haben mir sehr geholfen. Danke für Ihre tolle Arbeit.“
Rückmeldung einer Kundin*

Scheidungsinformation für Frauen* jetzt auch als Rechts-Webinar

Seit Juni 2020 gibt es die bewährte Informationsveranstaltung des Frauenservice zur Einvernehmlichen Scheidung auch online. Im Webinar können Teilnehmerinnen* bequem von zu Hause aus alles, was in diesem Zusammenhang wichtig ist, von einer Rechtsberaterin des Frauenservice erfahren und erfragen.

Ein schöner Neubeginn

Die Nachfolgerin unserer langjährigen, sehr geschätzten Kollegin Gudrun Auer als Sozialarbeiterin ist Birgit Posch. Wir freuen uns über die große Empathie, das Fachwissen und die Hartnäckigkeit, die Birgit mit ins Frauenservice bringt.

Erster Lockdown 2020

3x Die Telefonischen Beratungsanfragen haben sich nahezu verdreifacht

40% Die Mailanfragen haben sich um 40% erhöht

2x Die Videochatberatungen haben sich mehr als verdoppelt

Gesamtzahl der Kundinnen*:	1.915
Summe der Einzelberatungskontakte:	4.170
Davon:	
Persönliche Einzelberatung:	1.196
Telefonische Beratung:	2.169
Onlineberatung:	805



Daniela Hinterreiter
Psychologische Beratung
Fachbereichsleitung



Barbara Scherer
Rechtsberatung



Edith Abawe
Interkulturelle Sozialberatung



Petra Leschanz
Rechtsberatung



Birgit Posch
Arbeits- und Sozialberatung

Die Beratungsstelle wird finanziert von: BKA – Ministerien für Frauen, Integration, Familie; Land Steiermark – Ressorts Frauen und Gesundheit; Stadt Graz – Ressort Frauen; AMS.

Infocafé palaver im Jahr 2020 – Ein offener Frauen*raum im Distanzmodus?

Dieser „offene Frauen*raum“ lebt:

- von direkten Begegnungen mit Menschen vor Ort
- vom interkulturellen Austausch und spannenden Vernetzungs- und Kommunikationsmöglichkeiten
- vom interkulturellen Lernen in niederschweligen Bildungsangeboten
- vom Empowerment von Frauen* in einem Umfeld gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung

All dies war im Jahr 2020 aufgrund der Corona Maßnahmen nur sehr eingeschränkt möglich.

Ein Highlight war das Projekt **Museumspalaver** in Kooperation mit dem **Universalmuseum Joanneum – Stabsstelle für Inklusion und Partizipation**. *Museumspalaver* steht für niederschwellige Kunst- und Kulturvermittlung und interkulturelle Begegnungen. Palaver-Nutzerinnen* besuchten verschiedene Ausstellungen und Museen des Universalmuseums Joanneum, wie z.B. das Schaudepot des Museums für Geschichte. Im Kooperationsprojekt **Active Urban Citizenship** (Grazer Kulturjahr 2020) mit der **Karl-Franzens-Universität Graz**, hat eine Gruppe von Frauen*, unter ihnen auch *palaver*-Nutzerinnen*, im Rahmen eines „Living Labs“ mit künstlerischen Methoden an Visionen für den Stadtteil Lend gearbeitet.



Projekt *Museumspalaver*: *palaver*-Nutzerinnen* im Museum für Geschichte mit Christian Pomberger (li.), Stabsstelle für Inklusion und Partizipation des Universalmuseums Joanneum

Ist die Coronakrise eigentlich auch eine Chance?

Für viele *palaver*-Nutzer*innen ist die Antwort: „eher nein“. Einerseits eigneten sich viele Frauen*, mit unserer Unterstützung, schnell technische und digitale Kompetenzen an, so dass sie auch weiterhin an *palaver*-Angeboten teilnehmen konnten. Unsere digitalen Angebote erleichterten außerdem Frauen*, die nicht in Graz wohnen, die Teilnahme. Andererseits mussten wir feststellen, dass wir einige Frauen* nicht mehr erreichen konnten. Viele berichteten von Überforderung aufgrund der Mehrfachbelastung durch Homeschooling und Kinderbetreuung. Zudem leben manche Familien in beengten Wohnverhältnissen. Diese Umstände erschwerten die Teilnahme an Onlineangeboten. Für manche Frauen* wurde sie gar unmöglich. Nichtsdestotrotz bieten digitale Kommunikationsformen für *palaver*-Nutzerinnen* eine wichtige Möglichkeit in Kontakt zu bleiben.

„2020 war das wichtigste Jahr meines Lebens, weil es das erste Jahr für mich in Graz war. Frauenservice ist die erste Organisation, die mir geholfen hat, neue Leute kennenzulernen und verschiedene Aktivitäten zu machen. Vor dem Lockdown habe ich auch sehr interessante Kurse im Frauenservice besucht und mit Frauenyoga konnte ich sehr gute Erfahrungen sammeln.“
palaver-Nutzerin



Zertifikatsverleihung an die Absolventinnen* des Lehrgangs für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen

Kooperationspartner*innen 2020

AMS Graz-West und Umgebung
Friedensbüro Graz
Styria Vitalis
Antidiskriminierungsstelle Steiermark
ETC Graz
Universalmuseum Joanneum – Stabsstelle für Inklusion und Partizipation
Karl-Franzens-Universität Graz
Inspire Thinking

Lehrgang für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen

Module:

- Einführung in die Menschenrechte
- Dialog der Religionen – Für ein friedliches Miteinander
- Gut zusammenleben in Graz
- Meine Rechte als Frau – Leben ohne Gewalt
- Arbeit und Arbeitsmarkt
- Antirassismus und Antidiskriminierung
- Museumspalaver – Interkulturelles Lernen und Erleben im Museum für Geschichte – Universalmuseum Joanneum
- Wie Bildung passiert – Das österreichische Schulsystem
- Arbeitssuche: Vielfältig und digital

Teilnehmerinnen* 1. Durchgang:	72
Teilnehmerinnen* 2. Durchgang:	48
Herkunftsländer:	30
Afganistan, Ägypten, Bangladesh, Bosnien, Chile, China, Ecuador, Ghana, Großbritannien, Indien, Iran, Irak, Jamaika, Kambodscha, Kroatien, Nigeria, Nord Mazedonien, Peru, Rumänien, Russland, Serbien, Südkorea, Syrien, Taiwan, Tschetschenien, Tunesien, Türkei, Ukraine, USA, Vietnam	

Cofinanziert von Stadt Graz Integrationsreferat



Edith Abawe
Fachbereichsleitung *palaver*



Silviya Bahchevanova
Interkulturelles Projektmanagement,
Empfang



Zina Kostadinova
Mitarbeiterin Infocafé *palaver*

Herzlichen Dank an
Krista Mossböck
Gertraude Rosenberger
Doris Pichler
Christine Chadwick
Eveline Rieger
Edith Derntl
Carol Black

für ihre ehrenamtliche Mitarbeit!

„... Im Sommer war es schön und einige *palaver* Angebote fanden im Freien statt, so konnte ich daran teilnehmen. Mit dem 2. und 3. Lockdown habe ich nicht gerechnet. Ich bin leider nicht computeraffin und hatte keine Energie mehr ...“
palaver-Nutzerin

Das Infocafé *palaver* wird finanziert von: Stadt Graz – Frauen und Gleichstellung; Land Steiermark – Soziales, Arbeit und Integration.

SXA-Info

Information und Beratung für Sexarbeiterinnen* und Multiplikator*innen in der Steiermark

Das wichtigste Anliegen von Sexarbeiter*innen im Jahr 2020: „Wir wollen wieder legal arbeiten.“

Die Coronakrise hat sichtbar gemacht wie ungleich soziale Absicherung verteilt ist. Die monatelangen Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 stellten Sexarbeiter*innen vor eine Reihe spezifischer Problemlagen: unwiederbringlicher Einkommensverlust, drohende Obdachlosigkeit, soziale Isolation und Abhängigkeiten von Hilfeleistungen. Viele Sexarbeiter*innen fielen durch alle Maschen staatlicher Unterstützung. Sei es wegen fehlender finanzieller Absicherung, ungenügend einbezahlter Versicherungsleistungen oder eines nicht geklärten Aufenthaltsstatus. Aufgrund der Notwendigkeit unseres muttersprachlichen Beratungsangebots und unserer Multiplikator*innen-tätigkeit blieb SXA-Info, trotz der Einschränkungen, stets für die Zielgruppe erreichbar.

Die Neuheit und Dynamik der Situation erforderte von allen Projektmitarbeiterinnen einen enormen zeitlichen Rechercheaufwand. Nur so konnten wir unseren Kundinnen* stets aktuelle, fachspezifische und überprüfte Informationen anbieten. Das wichtigste Element in der Bewältigung der Krise war die Zusammenarbeit. In zahlreichen Vernetzungen mit Fachberatungsstellen auf nationaler und internationaler Ebene – in Ungarn, Rumänien und Deutschland – wurden aktuelle Entwicklungen beobachtet und neue Informationen rasch ausgetauscht. Ebenso gaben Sexarbeiter*innen Informationen und Kontakte zu Hilfsangeboten untereinander weiter.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit konnten wir dazu beitragen, dass Sexarbeit als eine der am stärksten von der Corona Krise betroffenen Branchen erkannt wurde, deren Angehörige zu jenen Personen gehören, die ihre gesamte Existenzgrundlage von heute auf morgen verloren.



Auf politischer Ebene vertrat SXA-Info die Interessen von Sexarbeiter*innen u.a. beim Round Table mit **Gesundheitsminister Anschöber** zum Thema notwendige Corona-Schutzmaßnahmen zur Wiederaufnahme der Tätigkeit in der Sexarbeit. Im Rahmen der AG Prostitution des **Bundeskanzleramtes** waren sich alle Expert*innen einig, dass ein verlängertes Verbot von Sexarbeit das Gesundheitsrisiko nur erhöhen und die Branche in die Illegalität verdrängen würde.

«Ich wollte nie Sozialhilfe oder Geld von jemanden haben. Ich wollte immer für mich selber sorgen und meine Schulden selber zahlen. Aber jetzt geht es nicht anders. Ich schäme mich so ...»
Zitat einer Sexarbeiterin

SXA-Info wird finanziert von: Bundeskanzleramt – Ministerium für Frauen und Integration; Land Steiermark – Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege; Land Steiermark – Soziales, Arbeit und Integration; Stadt Graz – Frauen & Gleichstellung; Stadt Graz – Gesundheitsamt.

Kontakte mit Sexarbeiterinnen*	1.395
Beratungen	223
Streetwork-Touren	53
Begleitung	7
Besuchte Betriebe in Graz	21
Besuchte Betriebe in den steirischen Bezirken	25



Michaela Engelmaier
Projektleitung SXA-Info,
Streetwork und Beratung



Manuela Chandler
Koordination SXAProf,
Streetwork und Beratung



Julia Pettinger
Streetwork und Beratung

SXAprof

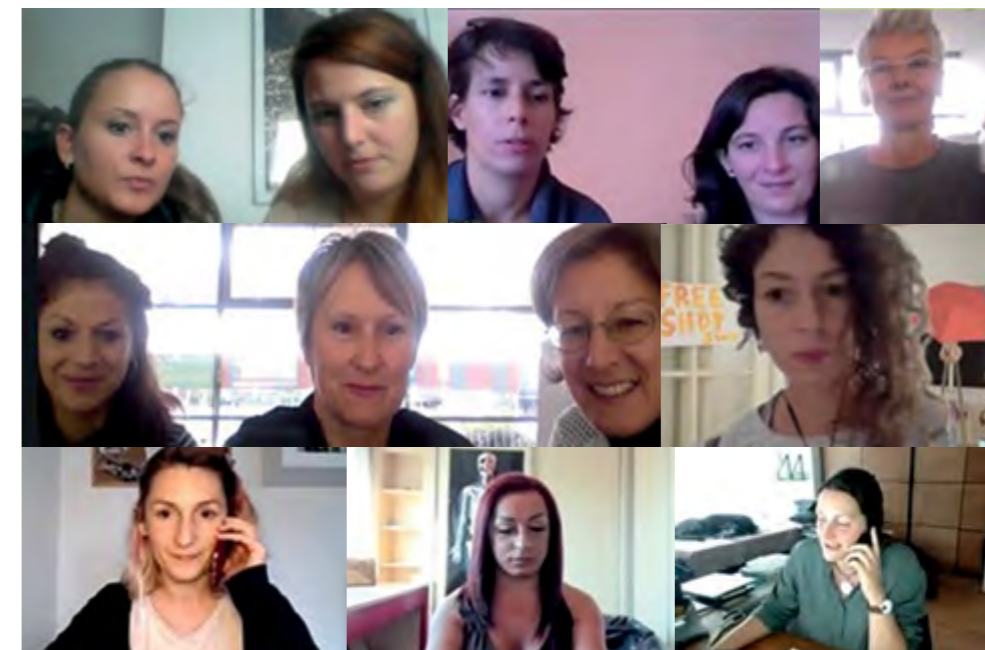
SXAprof – Empowerment von Sexdienstleister*innen durch alternative partizipative Bildungsformate

Projektlaufzeit: 09/2020–08/2022

Projektpartner*innen: SXA-Info, Madonna e.V. (D), Szexmunkások Érdekvédelmi Egyesülete (HU), Asociația SWC (RO)

Das Projekt SXAprof verfolgt das Ziel die soziale Situation und gesellschaftliche Teilhabe von Sexdienstleister*innen (SDL) zu verbessern. Viele SDL haben Migrationserfahrung und kennen die Strukturen des „fremden“ Systems daher oft nicht. Der daraus resultierende Informationsmangel macht sie besonders verletzlich für Ausbeutung, Gewalt und Marginalisierung. Wir sind der Überzeugung, dass Professionalisierung ein essentieller Aspekt ist dem entgegenzuwirken. Professionalisierung meint hier die Zugänglichkeit und Aneignung von Informationen, Wissen und Kompetenzen, die migrierenden SDL Möglichkeiten eröffnen sich als verantwortungsbewusste Bürger*innen im europäischen Raum bewegen und aktiv für ihre Rechte einsetzen zu können. Dazu erhebt das

internationale Projektteam von SXAprof, das aus Organisationen für Frauenrechte und Rechte von SDL besteht – und Sexdienstleister*innen zu ihren Mitarbeitenden zählt – welche Bildungsinhalte und -formate zur Professionalisierung benötigt werden. Dabei wird der Ansatz der „Community Education“ verfolgt. D.h. der transnationale Informationstransfer zur Stärkung von Ressourcen sowie zur Verbesserung von Methoden und Maßnahmen findet auf einer Peer Learning Ebene statt. Das Projektteam wird in jedes der beteiligten Länder reisen, um sowohl die Hürden als auch die Möglichkeiten zur Professionalisierung von Sexdienstleister*innen auf europäischer Ebene zu erarbeiten.



Online Kickoff-Treffen am 29. & 30.9.2020

Bildung

Die Bildungsangebote des Frauenservice, der Frauenservice Akademie und der GenderWerkstätte sind ausgerichtet auf Reflexion und Dialog, Vielfalt und Heterogenität. Der Fachbereich Bildung bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Wir streben nach Auseinandersetzungen, die undogmatisch und öffnend geführt werden, und setzen uns für eine friedlichere und gerechtere Welt ein.

Der Fachbereich Bildung ist auf Ö-Cert gelistet. Damit wird unsere hohe Qualität und Transparenz österreichweit anerkannt.



Es war eine herausfordernde Zeit für die Bildungsarbeit – plötzlich waren keine Bildungsveranstaltungen mehr in Präsenz möglich und es hieß Umplanung auf Onlineformate. Es zeigte sich zum einen, was alles auch online gut möglich ist und zum anderen der Mangel des persönlichen, räumlichen Miteinanders. Auch wurde die Wichtigkeit von Bildungsangeboten deutlich, die eine inhaltlich-analytische Einordnung der aktuellen Krisensituation – „Was passiert da gerade?“, „Was hat das für Auswirkungen auf Geschlechter- und Gleichstellungsthemen?“ – und den Austausch untereinander – „Wie geht's mir?“, „Wie geht's dir?“, „Wie geht's anderen?“, „Was fällt auf?“, „Wer kommt nicht vor?“ – ermöglichen. Covid-19, die Maßnahmen und ihre Auswirkungen ließen bestehende Ungleichheiten wie unter einer Lupe hervortreten. Für kurze Zeit, bzw. hoffentlich auch mittel- und langfristig, erfuhren diese Problem- und Schiefen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit. Wir werden jedenfalls weiter daran arbeiten, denn Geschlechtergerechtigkeit ist nicht die Kür, sondern die Basis.

Bildungsveranstaltungen gesamt	49
Teilnahmen gesamt	795

Weiterbildungsangebote für geschlechterpolitische Bildung 2020 (mitgefördert von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung)

- Geschlechtergerecht formulieren
- Krise & Geschlecht
- Safer Internet
- Asyl- und Fremdenrecht in der Frauen- und Familienberatung

Lehrgang „Gender – Diversität – Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis“

in Kooperation mit



2020 schlossen alle 11 Teilnehmenden mit dem Zertifikat zur Gender Beratung im eigenen Berufsfeld ab. Im Herbst 2020 startete bereits der nächste Lehrgang mit 13 Teilnehmenden – aufgrund der Umstände: online.



FrauenStadtSpaziergänge 2020

- (Aber)Glaube!
- Sexarbeit: Eine Arbeit wie jede andere?
- Frauen als Opfer – Frauen als Täterinnen im Nationalsozialismus
- Mädchenbildung – Eine Etappe auf dem Weg zu Gleichstellung

Bibliothek und feministischer Denkraum

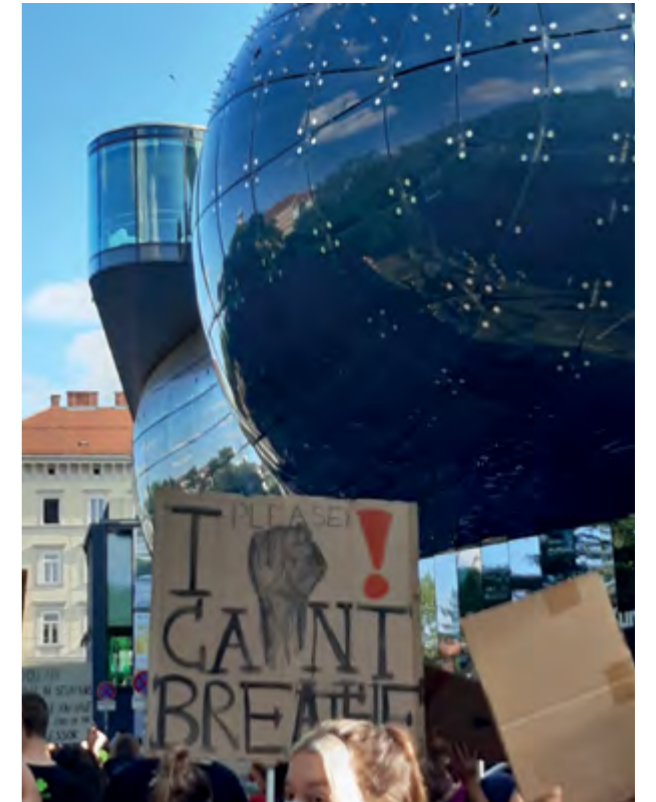
Öffnungszeiten:

Montag 9:00–14:00 Uhr, Mittwoch 15:00–18:00 Uhr
Online Recherche unter frauenservice.webopac.at

Die Veranstaltungen des Feministischen Denkraums sind kostenlos und für alle Interessierten offen.

BlackLivesMatter und united we stand – Schwarze Stimmen und gemeinsam vereint

2020 war auch das Jahr von BlackLivesMatter. International gingen Menschen auf die Straße, um nach dem Tod von George Floyd durch Polizeigewalt am 25.5.2020 in Minneapolis/USA zu protestieren. Rassistisch motivierte Polizeigewalt und strukturellen Rassismus gibt es jedoch nicht nur in den USA, sondern auch in Europa – wie Olivia Wenzel in ihrem Roman „1.000 Serpentina Angst“ sowohl subtil als auch eindrücklich beschreibt. Mit *BlackVoices* wurde 2020 in Österreich das erste antirassistische Volksbegehren initiiert. Die Befreiung Österreichs vom NS-Regime jährte sich zum 75. Mal. Anlass genug, den Widerstandskämpfer*innen zu gedenken. Der organisierte Widerstand gegen den Nationalsozialismus wird zumeist männlich gedacht – doch auch Frauen* betätigten sich: Wer waren diese Frauen*? Wie waren sie organisiert? Und welche Auswirkungen hatten ihre Tätigkeiten auf ihre Kinder und Familien?



„BlackLivesMatter“ Demo Graz, Juni 2020

Foto: Edith Zitz

Tipp!
Bücher in der Bibliothek

„Meine Mama war Widerstandskämpferin“
von Brigitte Halbmayr & Helga Amesberger

„1.000 Serpentina Angst“
von Olivia Wenzel



Eva Taxacher
Fachbereichsleitung Bildung
Koordination GenderWerkstätte



Natalie Ziermann
in Elternkarenz



Sabine Messner
Bibliothekarin

Die Bildungsarbeit des Frauenservice wird finanziert von: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung; Land Steiermark – Bildung und Gesellschaft; Stadt Graz – Frauen und Kultur; Österreichische Gesellschaft für politische Bildung.

GenderWerkstätte



Die GenderWerkstätte besteht aus 10 Mitgliedern aus dem Verein Frauenservice Graz, dem Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark und externen Expert*innen:

Gabriele Burgsteiner, Roland Engel, Sigrid Fischer, Lisa Horvath, Michael M. Kurzmann, Lisa Mittischek, Stefan Pawlata, Christian Scambor, Elli Scambor und Eva Taxacher.

„Sofa Sessions“ der GenderWerkstätte

1. Elternschaft & Corona
2. Bildung ist für alle da
3. Queer & Corona
4. Safe Space – Brave Space
5. Roses Revolution Day
6. Gender & Sexarbeit

Während des Lockdowns nahmen wir in der GeWe ein großes Bedürfnis nach Austausch und inhaltlicher Beschäftigung wahr. So entstanden die GeWe Sofa Sessions: Eine kostenlose Veranstaltungsreihe für feministischen Austausch im virtuellen Raum! Etwa einmal im Monat trafen wir uns zu unterschiedlichen, aktuellen Themen – für inhaltlichen Austausch, um einander zu stärken, uns etwas Gutes zu tun und viele Ideen für eine feministische Zukunft zu entwickeln. Die GeWe Sofa Sessions sollen anregen, Querdenken und Vernetzen ermöglichen, Spaß machen, Kraft geben und dürfen bei einem Getränk – einem Gläschen Wein, einem Tässchen Tee oder wonach immer der Sinn steht – genossen werden.



Kooperation mit der TU Graz

Pilotlehrgang: „Gender- und Diversitätskompetenz für Wissenschaftler*innen. Relevantes Know-how für eine menschenfreundliche, geschlechter- und diversitätsbewusste Technik und Naturwissenschaft“

Im Auftrag von und in Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz, führte die GeWe den Pilotlehrgang für „Gender & Diversitätskompetenzen“ durch.



Der im September 2019 gestartete Lehrgang mit 6 Modulen speziell für Lehrende und Forschende der TU Graz konnte im Oktober 2020 bei einer feierlichen Veranstaltung auf der TU abgeschlossen werden. Foto: TU Graz/Fotogenia

Zur Dokumentation des Lehrgangs und als Bewerbung für den nächsten Durchgang entstand gemeinsam mit der Abteilung Lehr- und Lernunterlagen der TU Graz und der Zeichnerin Gudrun Jöller ein kurzes Video.



<https://www.youtube.com/watch?v=JbIG-yn0n7Y>



Forschung – Entwicklung – Projekte

femmesTISCHE

Frauen* sprechen über Gesundheit, Lebensalltag und Familie

Ein Gesundheitsförderungsprojekt der Frauenberatungsstellen: Innova Feldbach/Weiz, Novum Murau/Murtal und Frauenservice Graz

femmesTISCHE hat zum Ziel die Gesundheitskompetenz und soziale Integration von Frauen* mit Migrationsgeschichte zu fördern. Um sie in ihrem alltäglichen sozialen Umfeld zu erreichen, werden in muttersprachlichen Gesprächsrunden – begleitet von geschulten Moderatorinnen* – wichtige Themen der Gesundheitsförderung, Erziehung und des Familienlebens lebensweltnah und kultursensibel diskutiert. Essentiell für den Erfolg dieses Projektes sind der Kontakt und die persönliche Beziehung zu und unter den Frauen*. Gerade das wurde durch die Corona-Pandemie von einem Tag auf den anderen verunmöglicht. Insbesondere für Frauen*, für die diese Gesprächsrunden eine der wenigen Möglichkeiten für soziale Kontakte darstellten, war das sehr schwierig.

„Die Möglichkeit, Erfahrungen mit Frauen in einem ähnlichen Boot zu teilen, war wirklich wertvoll. Und die Erleichterung, dass man mit seinen Reaktionen oder Gefühlen in verschiedenen Situationen nicht alleine ist, ist unbezahlbar.“
Zitat einer Teilnehmerin*

260	Migrantinnen* aus
31	Herkunftsländern
12	Moderatorinnen* aus
8	Nationen
52	Gesprächsrunden in
11	Sprachen
10	Themen
Gesund sein, gesund bleiben – Liebe, Ehe, Partnerschaft – Umgang mit digitalen Medien in der Familie – Corona 2020 – Gesunde Ernährung – Neue Medien – Ich gehöre dazu. Das schnelle Glück des Konsums – Essenswelten – Stark durch Beziehung – Selbstwert stärken	



Einer der vielen femmesTISCHE im Jahr 2020, einer der wenigen in Präsenz.

Auch das Projektteam stand vor der Herausforderung, neue Lösungen für die Weiterführung der Diskussionsgruppen zu finden, die digitalen Kompetenzen aller Beteiligten zu erhöhen und bisher ungewohnte Kommunikationsräume für Schulungen und Netzwerkarbeit zu erproben. Ermutigend dabei war nicht nur, dass es gelang, sondern auch wie motiviert und engagiert sich alle – insbesondere unsere Moderatorinnen* – dabei unterstützten. Die Erfahrungen der Frauen* im letzten Jahr waren auch für unsere Themenwahl wesentlich, so fand ganz speziell eine Online-Diskussionsrunde zum Thema Corona statt. Dabei konnten die Teilnehmerinnen* nicht nur über erlebte Belastungen und Verarbeitungsmöglichkeiten sprechen, sondern lernen anzuerkennen, welche großen Leistungen sie in dieser Zeit erbracht haben. Erfahren haben wir alle durch diese Krise, dass digital nicht automatisch unpersönlich bedeutet, wenn es gelingt miteinander in Kontakt zu bleiben, dass aber nichts davon das Persönliche ersetzen kann.



Daniela Hinterreiter
Projektleitung femmesTISCHE



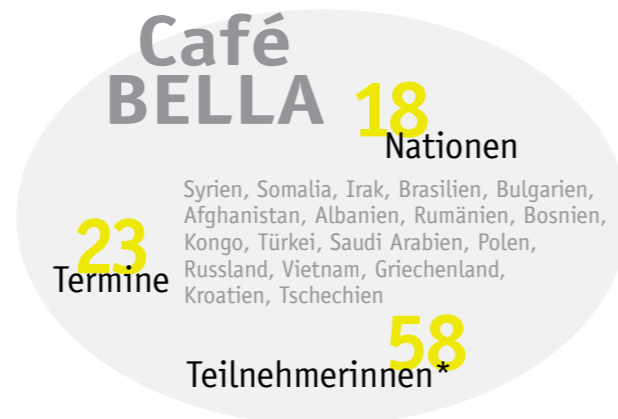
Silviya Bahchevanova
Projektmitarbeit femmesTISCHE

Gewaltschutzprojekte

Umibera – Umfassende Frauenspezifische Beratung von Migrantinnen*

Seit mittlerweile neun Jahren setzt sich das Projekt Umibera zum Ziel Frauen* mit Migrationsgeschichte in belastenden Situationen umfassend zu stärken. Durch den Lockdown im Zuge der Corona Krise war plötzlich von einem Tag auf den anderen kein persönliches Beratungsangebot mehr möglich. Unsere offenen, unbürokratischen Sprechstunden mussten für einige Wochen ganz ausgesetzt werden und die niederschwellige Arbeits- und Bildungsberatung im Umibera Teilprojekt Café BELLA wurde zu einem digitalen, individuellen Berufscoaching umgeplant.

Dieser rasante Digitalisierungsprozess führte dazu, dass wir einen Teil unserer Zielgruppe kurzfristig nicht mehr erreichen konnten. Wir standen vor der Herausforderung neue Onlineangebote möglichst niederschwellig zu gestalten und mögliche Barrieren für unsere Klientinnen*, wie Sprache, geringe digitale Kenntnisse oder fehlende Zugänge zu Computern, miteinzubeziehen. So erstellten wir z.B. Anleitungsvideos für die Nutzung digitaler Kommunikationsplattformen in einfacher Sprache und bereits mit Anfang April konnten wir gedolmetschte Video- und Telefonberatungen anbieten. Da für viele unserer Kundinnen* der persönliche Kontakt eine Voraussetzung für das Aufsuchen einer Beratung ist, war es uns ein großes Anliegen die Interkulturelle Sprechstunde und das Café



BELLA sobald wie möglich wieder in Präsenz anzubieten. Es zeigte sich deutlich, dass die Problemlagen unserer Klientinnen* mit der Dauer der Lockdowns an Schweregrad und Komplexität zunahm. Dazu zählten: durch die Coronakrise verursachte Arbeits- und Wohnungslosigkeit, Dichtestress, aufenthalts- und familienrechtliche Problematiken und Gewalterfahrungen sowie damit verbundene psychische und psychosomatische Erkrankungen. Die tatsächlichen Auswirkungen und Folgen werden für uns und für die betroffenen Frauen* noch lange zu spüren sein.

„Danke für Ihre Unterstützung, es gibt kaum Plätze wie diese, wo man so eine tolle Unterstützung bekommt. Ich traue mich jetzt auch mehr und selbständiger am Computer zu arbeiten.“

Kundin* Café BELLA



Daniela Hinterreiter
Projektleitung umibera



Silviya Bahchevanova
Projektmitarbeit umibera

Bundeskanzleramt
Bundesministerium für Integration

„Es passiert bevor ES passiert“ Aktivierung der Zivilgesellschaft durch aufsuchende Informationsarbeit

Die Mitwirkung der Zivilgesellschaft – also all jener Personen, die z.B. als Nachbar*innen, Freund*innen oder Verwandte Beobachtende von Vorfällen sind – ist ein wichtiges Element der Gewaltprävention.

Im Rahmen des Projektes „Es passiert bevor ES passiert“ werden an den Standorten der steirischen Mädchen- und Frauenberatungsstellen – Freiraum, Novum, Innova, Mafalda und Frauenservice Graz – Workshops angeboten, in denen, gemeinsam mit Vertreterinnen* institutionalisierter Frauen*gruppen, Materialien zur Gewaltprävention entwickelt und auf deren Bedarfe abgestimmt werden. Zur Sensibilisierung und Aktivierung einer breiten Interessent*innenschaft werden diese dann über die Informationskanäle der Frauen*gruppen verbreitet. Weiterhin sollen ihre Vertreterinnen* als Peer-Aktivistinnen* für diese Sache fungieren, so dass ein breites Netzwerk für Gewaltprävention entsteht.
Projektumsetzung: Michaela Engelmaier

Mit Zivilcourage gegen Beziehungsgewalt Online Filmscreening und Gruppendiskussion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Am 25. November diskutierten Beraterinnen des Frauenservice mit 41 Teilnehmenden Szenen des ermutigenden Dokumentarfilmes *Liebes:Leben* von Carola Mair. Gemeinsam stellten wir uns die Frage, was Einzelne tun können, um gewaltbetroffene Frauen* bestmöglich zu unterstützen. Unser Fazit: Freund*innen und Verwandte geben wichtigen Rückhalt, indem sie ein offenes Ohr haben, Kontakt mit Einrichtungen erleichtern, zu Beratungsterminen begleiten und diese nachbesprechen. So werden sie für die gewaltbetroffene Frau* zu einem wichtigen Pfeiler in der Entwicklung einer Ausstiegsperspektive. Gleichzeitig sind Selbstschutz und die Vermeidung von direkten Konfrontationen mit dem Täter sowie die Unterstützung durch professionelle Beratungsstellen von großer Bedeutung.
Projektumsetzung: Petra Leschanz



Bundeskanzleramt
Bundesministerin für Frauen



Frauenservice Akademie und Qualitätssicherung

Frauenservice Mitarbeiterinnen vermitteln ihr Know-how in Form von Vorträgen, Workshops und Seminaren sowie Inputs bei Tagungen und Lehrveranstaltungen, als Weiterbildungen für Teams, in Betrieben, als Interviewpartnerinnen und als Diskutantinnen bei Podiumsdiskussionen.

Auswahl von Vorträgen, Impulsen, Diskussionen & Interviews

- Seminar „Geschlechtergerechte(re) Sprache im Museum“, GrazMuseum, Referentin Frauenservice: Eva Taxacher, 22. & 28.10.2020
- Online Weiterbildung „Asyl- und Fremdenrecht in der Familien- und Frauenberatung“, gefördert vom Bundeskanzleramt – V/4/a Familienberatung und Familienförderung, Referentin Frauenservice: Petra Leschanz, 12.10.2020
- Input beim Webinar „Gender und Diversity Aspekte in der Gestaltung von Studienangeboten“, Fernuniversität Hagen (D), Referentin Frauenservice: Eva Taxacher, 10.03.2020
- Webinar für ÖH Medizinische Universität Graz – „Stopp Gewalt – Gewaltprävention am Arbeitsplatz und im Studium“, Referentin Frauenservice: Petra Leschanz, 1.12.2020
- Tagung „We still enjoy Gleichstellung?! Gleichstellung erleben:verstehen:gestalten“, Gender-Werkstätte in Kooperation mit dem Netzwerk der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen, 6.03.2020



Anlässlich von 20 Jahren Gender Mainstreaming organisierte das Netzwerk der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen, in Kooperation mit der GenderWerkstätte als inhaltlich Durchführende und im Auftrag von Land Steiermark Abteilung für Bildung und Gesellschaft, die Fachtagung zum Thema „We still enjoy Gleichstellung?!: Gleichstellung erleben: verstehen: gestalten“. Auf dem Foto zu sehen sind die Leiterinnen der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen mit Landesrätin Juliane Bogner-Strauß.

- Vortrag „Sexarbeit und Corona Auswirkungen“ am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Karl Franzens-Universität Graz, Referentin Frauenservice: Michaela Engelmaier, 1.04.2020
- Podiumsdiskussion Fachtagung „RechteHatSie“ zur UN-Frauenrechtskonvention, Hofburg Wien, Referentin Frauenservice: Petra Leschanz, 6.03.2020



Petra Leschanz, Juristin und Rechtsberaterin im Frauenservice Graz, auf der Fachtagung „RechteHatSie“ zur UN-Frauenrechtskonvention

- Beitrag in **AEP-Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft** Nr. 4/2020, Dokumentation der Fachtagung zur UN-Frauenrechtskonvention, Beitrags-titel: „Intersektionen in der Hofburg“, Autorin Frauenservice: Petra Leschanz



Ausschnitt Deckblatt AEP-Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, Heft Nr. 4/2020

- Interview mit einer Studentin der FH Soziale Arbeit zum Thema „Romnija in der Sexarbeit und Diskriminierung/Stigmatisierung“, Referentin Frauenservice: Michaela Engelmaier, 23.04.2020
- TV-Interview mit **ORF Steiermark** für Steiermark heute zum Thema „Mehr Scheidungen durch Corona“, Referentin Frauenservice: Petra Leschanz, 23.06.2020
- Interview mit Radio Agora zum Thema „Zivilcourage gegen Gewalt“ im Rahmen der Teilnahme am **Gewalt-schutzgipfel** der Bundesministerien für Frauen und Integration sowie für Inneres, Referentinnen Frauenservice: Sigrid Fischer & Petra Leschanz, 2.12.2020

Teilnahme an ausgewählten Fortbildungen & Tagungen

- **Gewaltschutzgipfel**, Bundesministerien für Frauen und Integration sowie für Inneres, 2.12.2020
- Tagung „Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit“, Fonds Gesundes Österreich, 16.–17.11.2020
- Online-Workshop „Safer Internet – Gefahreinschätzung und Empowerment für Frauen*“, Akzente, 17.06.2020
- Tagung „Männer mit internationalen Familiengeschichten“, Dachverband für Männer-, Burschen-, und Väterarbeit in Österreich (DMÖ), 19.11.2020
- „Partnergewalt & Stalking – Verhaltens- und Sicherheitsberatung“, Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement (I:P:Bm), 16.–17.11.2020
- Tagung zum Thema „Demokratie – Umwelt – Bildung“, Tag der Weiterbildung des Bildungsnetzwerk Steiermark, 15.09.2020
- „Frauenspezifische Beratung“ mit Agnes Büchele, 12.02.–14.02.2020

Veranstaltungsprogramm

Fachbereich Beratung

- Offene Sprechstunden für Frauen* zu den Schwerpunkten: **Arbeits- und Sozialberatung, Psychologische Beratung, Sozialberatung für Migrantinnen* und Rechtsberatung** (jeweils wöchentliches Angebot)
- Informationsabend **„Scheidung im Einvernehmen“** (monatliches Angebot Jän.–Juli & Sept.–Dez.)
- Online-Talk: **„Einvernehmliche Scheidung. Rechtsinfo für Frauen*“** (monatlich Sept.–Dez.)
- Weiterbildung: **„Asyl- und Fremdenrecht in der Familien- und Frauen*beratung“** (online)
- Thementag: **„Wege aus der Gewalt“** im Rahmen der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“

Infocafé palaver

- **Café Bella** – Bewerbung-Lebenslauf-Arbeitssuche (wöchentlich)
- **Sprechstunde in der interkulturellen Sozialberatung** (wöchentlich)
- **Lehrgang für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen** (wöchentlich)
- **Deutsch- und Englischkonversationsgruppe** (wöchentlich, ab März online)
- **Offene Frauen*gruppe** (wöchentlich, coronabedingt nur bis Anfang März)
- **Frauen*-Yoga** im Volksgarten (neun Mal im Sommer) (Vielen Dank an Stadtrat Robert Krotzer für die finanzielle Unterstützung)
- **Interkulturelles und generationenübergreifendes Frauen*frühstück** (monatlich, coronabedingt nur bis März und im Oktober im Billard Café Immervoll)
- **Interkulturelles Frauen*picknick** im Volksgarten (zwei Mal im Juni und Juli)
- **Lerncafés:** „Information über Zahngesundheit – kindgerechte Mundhygiene – zahngesunde Ernährung“ und „Mein Graz – Dein Graz“
- **Reise-palaver:** „China – Das Land der aufgehenden Sonne“ (coronabedingt abgesagt)
- **Vernissagen** der Ausstellungen: „Bilderbogen“ von Gerlinde Marktl & „Frühling ist wenn die Seele wieder bunt denkt“ von Karin Gasparic (coronabedingt abgesagt)
- **Active Urban Citizenship:** vier Workshops zur Entwicklung einer aktiven Bürger*innenschaft in einer diversen, urbanen Gesellschaft (Kooperationsprojekt Karl-Franzens-Universität Graz, Kulturjahr 2020)

Feministischer Denkraum

- „Wenn’s euch gefällt, gebt mir ein Like!“ **Workshop zur Förderung eines gesunden Körpergefühls.** (Voitsberg, und einmal online)
- Lesung und Diskussion: **„Meine Mama war Widerstandskämpferin – Netzwerke des Widerstands und dessen Bedeutung für die nächste Generation“** (Mai & Okt.)
- Lesung **„1.000 Serpentina Angst“** und danach **Diskussion mit Aktivist*innen der BlackLives-Matter-Bewegung und Anti-Rassismus-Expert*innen**

Projekt „Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Frauen“

- Online Workshop: **„Safer Internet – Gefahreinschätzung und Empowerment für Frauen*“**
- Online Workshop **„Wenn’s euch gefällt, gebt mir ein Like!“ Workshop zur Förderung eines gesunden Körpergefühls.**

Projekt „Vom Gendern zu Hate Speech“

- Weiterbildung: **„Geschlechtergerechtes Formulieren in der Praxis – für Websites, Publikationen, Projektanträge und Berichte“**
- Online Workshop: **„Krise & Geschlechterverhältnisse“**

Im Kooperationsprojekt empower-net – Unterstützung bei Diffamierung

- „United we Stand. Sicherer Raum zum Austausch nach den Terroranschlägen in Wien.“
- „unorthodox – Eine kritische Betrachtung der Miniserie rund um religiösen Fundamentalismus, Antisemitismus und weibliche Rollenbilder“

FrauenStadtSpaziergänge

- **„(Aber!)Glaube: Religionspolitiken und Geschlechterdemokratie“** (online)
- **„Sexarbeit – Zwischen Dienstleitung und Ausbeutung“**
- **„Grazer Frauen* als Opfer – Grazer Frauen* als Täterinnen*“**
- **„Mädchenbildung – Eine Etappe auf dem Weg zur Gleichstellung“**

GenderWerkstätte

- **Lehrgang „Gender – Diversität – Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis.“** (jährlich): Modul 1: „What the hell is gender? Eine Einführung in ein komplexes Feld“, Modul 2: „Mission Possible – Gleichstellung in Arbeit, Bildung & Sprache“, Modul 3: „Den Ungleichheiten auf der Spur. Praktische Analysen und gute Argumente“, Modul 4: „Diversität & Geschlecht. Kompetenzen für die Bildungsarbeit“, Modul 5: „It’s time! Gerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten.“
- **Weiterbildungen:** „Gender und Diversity“ Weiterbildungen für Trainer*innen und Lehrende im AMS Kontext (4 Module).
- **„Sofa Sessions“ der GenderWerkstätte:** „Elternschaft & Corona“; „Bildung ist für alle da“, „Queer & Corona“, „Safe Space – Brave Space“, „Roses Revolution Day“, „Gender & Sexarbeit“



Teilnehmende des Lehrgangs „Gender – Diversität – Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis“ 2019/20, Modul 5 „It’s time! Gerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten.“

Externe Referent*innen

Infocafé Palaver

Marion Raidl
Klaus Starl
Tina Moschitz
Christian Pomberer
Anja Staber
Gerd Ofner
Eveline Rieger
Katharina Kolaritsch
Sieglinde Neumeister

Feministischer Denkraum

Katja Grach
Tina Jessner
Helga Amesberger
Brigitte Halbmayr
Olivia Wenzel

Projekt „Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Frauen“

Alexandra Mayer
Tina Jessner

Projekt „Vom Gendern zu Hate Speech“

Lisa Mittischek
Gabriele Burgsteiner

Kooperationsprojekt empower-net – Unterstützung bei Diffamierung

Ruth Kathrin Lauppert-Scholz
Edith Zitz

FrauenStadtSpaziergänge

Edith Zitz
Ruth Kathrin Lauppert-Scholz
Gundi Jungmeier

GenderWerkstätte

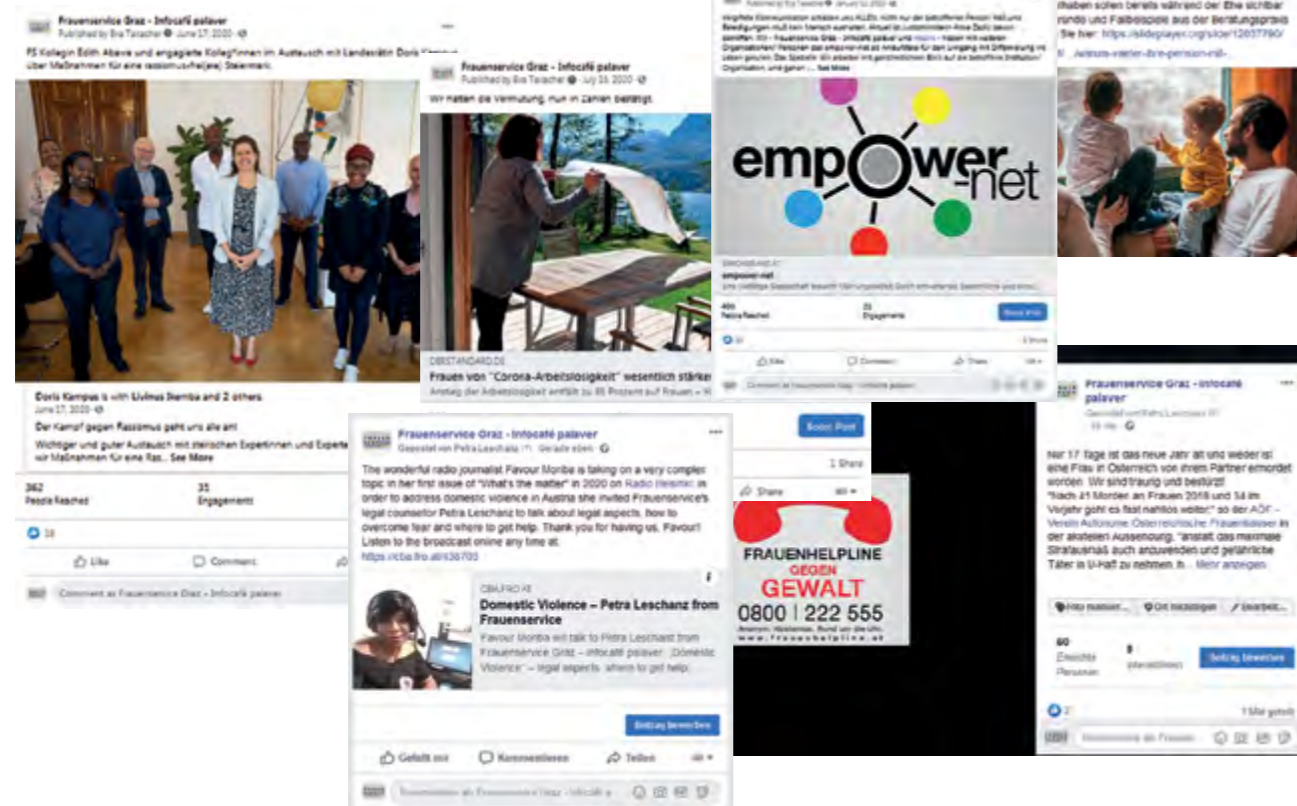
Elli Scambor
Stefan Pawlata
Lisa Mittischek
Roland Engel
Michael M. Kurzmann
Lisa Mittischek
Gabriele Burgsteiner
Lisa Horvath

Presseaussendungen

- „Mit Zivilcourage gegen Beziehungsgewalt“, Onlineveranstaltung zur Prävention von Gewalt an Frauen im Lockdown am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, 25. November 2020. Presseaussendung des Frauenservice als Mitglied des Netzwerks der Steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen, unterstützt von der zuständigen Frauenlandesrätin Juliane Bogner-Strauß.
- „Die Covid-19 Pandemie verstärkt die prekäre Situation von Sexarbeiter*innen immens.“ Presseaussendung zum Internationalen Hurentag, 2.6.2020, von den Organisationen: PiA, LEFÖ, maiz, SXA-Info, iBUS, Sexworker Forum & red edition.
- „We still enjoy Gleichstellung?! Gleichstellung erleben: verstehen: gestalten.“, Presseaussendung zur gleichnamigen Fachkonferenz anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März. Getragen von: Netzwerk der Steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen, GenderWerkstätte und unterstützt von der zuständigen Frauenlandesrätin Juliane Bogner-Strauß.
- „17. Dezember – Internationaler Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen“, von den Organisationen: PiA, LEFÖ, maiz, SXA-Info, iBUS, Sexworker Forum & red edition.

Facebook

Auf unserer Facebook-Seite **Frauenservice Graz – Infocafé palaver** bewerben wir unsere Veranstaltungen, posten geschlechterpolitische Neuigkeiten und spannende Beiträge. Wir haben mehr als **1380** „Gefällt Mir“-Angaben und erreichen bis zu **2500** Personen.



FAMILIENRECHT

Für Scheidungen ohne Schuldfrage

Die Regierung fasst eine Reform ins Auge, Juristinnen begrüßen das.

Die türkis-grüne Regierung plant eine Änderung des Scheidungsrechtes. Insbesondere das „Verschuldensprinzip“ soll überprüft und „gegebenfalls neu geregelt“ werden. Und: Paare, die eine Ehe oder Verpartnertung miteinander eingehen, sollen künftig schon vorher über die rechtlichen Folgen von Ehe und Scheidung informiert werden. Gut so, sagt Juristin Barbara Scherer vom Grazer Frauenservice. „Die Ehe ist wie ein Vertrag, aber keiner liest die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.“ Im Falle der Scheidung müssten die Beteiligten, sofern sie minderjährige Kinder haben, schon heute nachweisen, dass sie sich über die Folgen für die Kinder haben beraten lassen. „Gut wäre es, wenn bereits vor der Ehe mit falschen Bildern aufgemalt würde.“



Barbara Scherer: „Falsche Bilder“

dem Gefühl des verlassen Partners: „Es hat meist viele Gründe und dauert lange, bis eine Ehe zerrüttet ist.“ Die Verknüpfung des Unterhaltsanspruches mit dem Verschulden sei eine „unselige Verquickung“, besser wäre es, ihn an den Bedarf zu knüpfen wie in Deutschland.

Das Pensionssplittung will die Regierung ebenfalls forcieren. Eine „faire Basis“ für Scherer, wie auch für Bernadette Pöcheim von der Frauen- und Gleichstellungsabteilung der AK: „95 Prozent der Scheidungen sind einvernehmlich, die Frauen verdienen auch kein Teilzeit gearbeitet l

Das Verschuldensprinzip bei Scheidungen, das es anderswo in Europa kaum noch gebe, müsse abgeschafft werden. „Bei strittigen Scheidungen bekommt derjenige, dem die Schuld zugewiesen wird, nur in Ausnahmefällen, wenn minderjährige Kinder da sind oder die Frau nie gearbeitet hat, einen Unterhalt zugesprochen. Meist sind es die Frauen, die darauf angewiesen sind. Sie müssen vor Gericht das Verschulden des Mannes nachweisen.“ Zum einen neigten Gerichte eher dazu, eine gleichzeitige Schuld festzustellen, zum anderen entspreche das auch oft

längere Zeit gar nicht in Teilzeit gearbeitet l Dies sei ein Hauptgrund die Altersarmut der Frauen. Zusätzlich wünsch Pöcheim, dass auch bei ternteilzeit so wie bei der Sozialversicherungsbeiträge in der vorfrühen Höhe werden sollen. Wie Absicherung bzw. Wie stiegsmöglichkeit für p de Angehörige ges wird. „Ein Zuschuss, die Regierung plant, is wenig. 80 Prozent der fülle werden von ihrer hörigen betreut, meist die Töchter, die daf schlechte Altersversor Kauf nehmen müssen.“

Kleine Zeitung, 17. Jänner 2020

36 Familie WOCHENBLATT

Die Heldin an der Basis



Die Arbeit mit Frauen aus dem Viertel ist für die Leiterin des Infocafé des Grazer Frauenservice, ungenannt, eine Berufung.

Unlängst wurde Edith Abene mit dem Menschenrechtspreis der Stadt Graz für ihr Engagement als Leiterin des Infocafé Palaver vom Frauenservice ausgezeichnet. Geprägt wurde die aus Brazzaville stammende Powerfrau auch durch ihre eigene Geschichte, so konnte beispielsweise ihre Mutter nie zur Schule gehen, da Ruben vorweggenommen werden. Im WOCHE-Interview erzählt Abene über ihre Berufung, Unsicherheiten und ihren Wunsch an Bürgermeister Siegfried Nagl.

WOCHE: Sie werden von der Stadt Graz als Kämpferin bezeichnet? Sehen Sie sich selbst auch so?

Edith Abene: (lacht) Ich bin eine Frau, die von weit her gekommen ist und hier Fuß zu fassen und etwas zu erreichen, muss man eigentlich eine Kämpferin sein. Ich besuche mich selbst aber nicht so. Wenn ich jedoch zurückdenke, wie schwierig vieles war, bin ich es vielleicht wirklich. Aber ich überlasse es den anderen, ob sie mich so bezeichnen wollen.

Wie fühlen Sie sich, als Sie erben, dass Sie den Menschenrechtspreis gewonnen haben?

Ich war sehr überrascht, als ich den Brief vom Bürgermeister erhalten habe. Ich wusste nichts von meiner Nominierung und dachte zuerst, dass der Brief gar nicht echt ist. Wenn man an Menschenrechte denkt, hat man doch eher das Bild von Aktivist*innen im Kopf, die sich direkt für Menschenrechte einsetzen. Man selbst sieht nicht in dieser Kategorie, sondern eher in den Kategorien Soziale

WOCHE-WORDRAP
Zuhause ist, ... wo Familie und Freunde sind.
Der schönste Ort ... Kibuye am Kivu-See, dort habe ich als Kind mit meinen Eltern gewohnt ich wünsche mir... Freizeid und politische Stadtkultur auf der Welt und Engagement für die Umwelt

Die Woche, 22. Jänner 2020

Psychologin Daniela Hinterreiter fordert:

Schneller Wohnraum für Gewaltopfer in Trennung!



Übergangs-Wohnungen sind mobile Betreuung könnten im Akutfall helfen, den Schritt zur Trennung zu wagen.

„Finanzielle Abhängigkeit ist ein Grund, warum sich Frauen im Gewaltverhältnis nicht trennen“, macht Daniela Hinterreiter, Psychologin und Sachverständige der Beratungsstelle im Grazer Frauenservice, auf die komplexe Situation aufmerksam. Hier gibt es nach wie vor keine Situation die Möglichkeiten, um Minderstschwierigkeiten, Weltbehaltend sind, ein zentraler Bestandteil der betroffenen Mütter ist langsam gerade im Falle einer Trennung braucht es rasche und artikulierende Unterstützung“, betont Hinterreiter.

Trennung erleichtern
„Mütter deklarieren Frauen die Unterstützung nicht als Gewalt, argumentieren, dass sie sich nicht scheiden lassen wollen, sondern nur eine Trennung erreichen wollen.“

„Gewaltverhältnisse der Mütter, auch bei der Trennung, sind ein zentraler Bestandteil der Beratung“, macht Daniela Hinterreiter, Psychologin und Sachverständige der Beratungsstelle im Grazer Frauenservice, auf die komplexe Situation aufmerksam. Hier gibt es nach wie vor keine Situation die Möglichkeiten, um Minderstschwierigkeiten, Weltbehaltend sind, ein zentraler Bestandteil der betroffenen Mütter ist langsam gerade im Falle einer Trennung braucht es rasche und artikulierende Unterstützung“, betont Hinterreiter.

Erweiterung der Angebote
„Die Möglichkeiten waren begrenzt, wenn es um die Trennung geht“, sagt Daniela Hinterreiter, Psychologin und Sachverständige der Beratungsstelle im Grazer Frauenservice, auf die komplexe Situation aufmerksam. Hier gibt es nach wie vor keine Situation die Möglichkeiten, um Minderstschwierigkeiten, Weltbehaltend sind, ein zentraler Bestandteil der betroffenen Mütter ist langsam gerade im Falle einer Trennung braucht es rasche und artikulierende Unterstützung“, betont Hinterreiter.

Anna-Maria Elmer

KronenZeitung, 25. November 2020

WAS TUN?

Gewalt an Frauen: Es gibt im



(Bild: Erika Auditsch)

Der 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Auch in der Steiermark sind Hunderte davon betroffen. Zivilcourage kann bei häuslicher Gewalt Leben retten. Doch wie verhält man sich am besten, wenn man davon erfährt? Und wo finden Betroffene Schutz? Gewaltschutz-Expertinnen klären auf.

Nach außen hin waren wir das perfekte Ehepaar. Eine braunhaarige Frau spricht über ihre Gewalterfahrung. Für die Dokumentation „LiebesLeben“ von Carola Meir öffnet sie sich. „Nach der Hochzeit hat sich etwas verändert. Ich war unter totaler Kontrolle – kein Handy, kein Auto, kein Geld.“ Dann kamen die Schläge, Blau Flecken, gebrochene Hände. „Für ihn wird es mit jedem Übergift tiefer.“

Gewalt, wie sie diese Frau erlebt hat, ist kein Randphänomen. „Eine von fünf Frauen in Österreich ist zumindest einmal in ihrem Leben betroffen“, erklärt Petra Leschanz, Rechtsberaterin beim Frauenservice Graz. Die Täter sind meist (Ex-) Partner. 2019 wurden doppelt so viele Frauen wie Männer ermordet. Die meisten davon in Beziehungen oder Trennungssituationen.

Aber es gibt Hoffnung. „Auch in einer scheinbar ausgeglichen Situation ist ein Ausweg da, wenn Personen aus dem Umfeld aufmerksam werden“, sagt Leschanz. Das soziale und familiäre Umfeld ist „der wichtigste Rettungsanker“.

Psychische Gewalt als ein erstes Anzeichen

Doch wie bemerkt man, wenn eine Freundin – oder man selbst – in einer Gewalt-Beziehung feststeckt? Das Sprechen darüber fällt schwer. „Gewalt ist ein großes Tabu“, sagt Frauenservice-Juristin Barbara Scherer. „Oft beginnt es mit einem Gefühl, dass etwas nicht stimmt.“ Wenn der Partner kontrolliert und überwachet, Verbote ausspricht, können das erste Signale für Gewalt sein. „Plötzlich werden Regeln aufgestellt, die nur innerhalb der Beziehung gelten.“

Barbara Scherer, Juristin beim Frauenservice Graz (Frauenservice)

Dabei müssen nicht immer auf Worte Taten folgen, wie Marina Sorgo, Leiterin des Gewaltschutzzentrums, erklärt. „Nicht jede Gewaltbeziehung geht ins Körperliche, aber psychische Gewalt ist immer die Voraussetzung für alles weitere.“

Wie Angehörige nun helfen können? „Wichtig ist es zu vermitteln, dass die Tür immer offen bleibt“, sagt Sorgo. Vertrauen sich eine Betroffene jemandem an, ist Verständnis besonders wichtig. „Betroffene fühlen sich schuldig und schämen sich. Wenn ich ein Gespräch führe, muss ich diese Schuld und Scham verstehen.“ Druck sollte man unter allen Umständen vermeiden. „Man kann einen Menschen nur rausbegleiten, nicht rausziehen.“

Marina Sorgo, Leiterin des Gewaltschutzzentrums Steiermark (Frauenservice)

Ist Gefahr in Verzug, sollte man die Polizei rufen. Und Selbstschutz ist genauso wichtig, sagt Scherer vom Frauenservice. „Wer sich einem Gewalttäter in den Weg stellt, macht sich selbst zum Zielobjekt. Es droht die Eskalation – die Vertrauensbasis wird erschüttert.“

Sie sind von Gewalt betroffen? Wenden Sie sich an die Frauenhelpline unter 0800 222 555, die Frauenhäuser Steiermark unter 0316 42 99 00 (24-Stunden-Notruf) oder an die Polizei unter dem Notruf 133.

Hannah Michaeler

„Keine Frau bleibt allein“

Häusliche Gewalt wird in Zeiten der Isolation zunehmen. Politik, Justiz und Beratungsstellen sind gerüstet. Auch Telefon-Hilfe und Online-Begleitung werden ausgebaut.

Von Claudia Giger und Christina Traar

Was tun gegen häusliche Gewalt? Wie können sich die Betroffenen – meist sind es Frauen und Kinder – wehren?

Quarantäne und Ausgangsbeschränkungen sind eine neue Herausforderung, der die Politik offensiv begegnet und der auch die Beratungsinstitutionen Maßnahmen ergreifen.

Noch gibt es keinen messbaren Anstieg an gewalttätigen Übergriffen, keine überfüllten Frauenhäuser. Doch die Justiz will vorbereitet sein. Denn es liegt auf der Hand: Begegnung

höchtem Ausmaß Aggression. Was raten die Notrufdienste den Frauen? „Die jetzige Situation ist auch für uns neu“, sagt Barbara Scherer vom Grazer Frauenservice. „Wir raten den Frauen: Keine Eskalationen jetzt, den Ball flach halten, den Alltag organisieren und die Kommunikation, wenn die Aggressionen steigen, aufs Notwendigste beschränken.“

Wenn es brenzlich wird, gilt: „Frauenhaus oder Gewaltschutzzentrum anrufen, oder die Helpline.“ Alle hätten die telefonischen Journalisten verstärkt, stünden verstärkt auch online zur Verfügung. „Und wenn es notwendig ist, natürlich die Polizei holen.“

Wenn psychisch nicht belastbare gewalttätige Partner verstärkt zu Hause seien, erschwere das die Situation. Online-Kommunikation ist unauffällig und oft ein Ausweg. Auch wegen der Besuchsrechte werde man im Übrigen schon verstärkt angefragt.

Yvonne Seidler, Fachfrau für Gewaltprävention, ergänzt: „Gerade jetzt haben viele Zeit, sich auch online schlau zu machen. Rat über neue Kanäle, per E-Mail oder Chat, zu suchen. Das birgt auch Chancen.“ Justizministerin Alma Zadic (Grüne) und Frauenministerin Susanne Raab (ÖVP) kündigten an: Polizei und Justiz stünden

dienste und Rufbereitschaft werden ausgebaut.

Betreuungs- und Annäherungsverbote werden weiterhin ausgesprochen. Wegweisungen vollzogen, auch U-Haft bei Bedarf weiterhin verhängt.

Die 24-Stunden-Helpline (Tel. 0800 222 555) wird finanziell und personell aufgestockt, die Online-Beratung für von Gewalt bedrohte Frauen (über www.haibergewalt.at) ausgebaut.

Informationsbroschüren zum Gewaltschutz werden in Supermärkten aufgelegt. Nachbarn sind verstärkt gefordert, auf das Wohl anderer zu achten.

Einglässen in Frauenhäuser werde auf Landesebene mit Übergangswohnungen begleitet.

Das Paket wurde von Opposition und Frauen-Netzwerken einstimmig begrüßt. Einzig der Umgang mit Scheidungskindern ist umstritten. Diese sollen vorerst bei jenem Elternteil bleiben, bei dem sie leben. Die FPÖ will, dass sie auch den jeweils anderen Elternteil besu-



Ministerin Alma Zadic: „Die Krise ist kein Freibrief für Gewalt.“

DU BIST NICHT ALLEIN

Besondere Unterstützung gibt es für Frauen und Mädchen mit dem Netzwerk der Steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen.

Es gibt in allen österreichischen Regionen Frauen- und Mädchenberatungsstellen. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch auch anonym.

Bei Bedrohungen und Fragen rund um Beruf, Ausbildung oder Wiedereinstieg ins Berufsleben. Vor allem im öffentlichen Raum ist eine Anlaufstelle, die sich Frauen und Mädchen einfach auch nur informieren können. Je nach Lebenssituation werden anstehende Veränderungen oder mögliche Problemfelder mit ausgebildeten Psychologinnen, Bildungs- und Berufsberaterinnen oder Juristinnen besprochen. Ihre Umsetzung legt dann immer in der Hand der jeweiligen Frau oder des Mädchens. Die Beratungen sind kostenlos, vertraulich und auf Wunsch auch anonym.

Für Chancengleichheit und neue Perspektiven
Aber warum braucht es eigentlich noch eine Beratungsstelle? Mag' Sigrid Fischer ist Pädagogin und Geschäftsführerin des Frauenservice Graz. Sie meint dazu: „Frauen und Mädchen haben in vielen Lebensphasen andere Bedürfnisse oder andere Probleme als Männer und Jungen. Sie ergeben sich aus den unterschiedlichen Erwartungen und aus den verschiedenen Voraussetzungen von Frauen und Mädchen. Zum Beispiel wird eine Frau negativer bewertet als ein Mann, wenn sie Vollzeit arbeitet und Kinder hat. Auch für Mädchen ergeben sich besondere Themen, z. B. weil die besonderen Schulverhältnisse ausgearbeitet sind, die sie psychisch sehr belasten können. Gleichstellung ist für Frauen und Männer und für Menschen, die sich zu keinen der beiden Geschlechter zugehörig fühlen, gleichermaßen wichtig. Es geht um gleiche Chancen für alle. Alle sollen die Freiheit haben, ihre individuellen Lebenskonzepte zu verwirklichen.“ Dabei geht es beispielsweise um eine Umverteilung der Sorgearbeit für Kinder und Eltern. Sie sind aktuell – und gerade in der Coronakrise – denkbar wichtig. Immer noch hauptsächlich von Frauen getragen, obwohl Männer auch Anteil nehmen sollten und wollen. Auch bei Armut, Gewalt und Diskriminierung trägt die Gleich-

stellung hinterher. Frauen sind auch heute noch, gerade wenn sie Mütter werden, auf von Anwälten betroffen. Durch lange Berufspausen und geringfügige Beschäftigungsmöglichkeiten schließen sie bei Trennungen oder später in der Pension in die Armut. Frauen und Mädchen sind außerdem in hohem Ausmaß von Gewalt betroffen. In Familien und Partnerschaften bis zu Täterquadern bedrohen. Sigrid Fischer dazu: „Hier muss die Gesellschaft (also Angehörige ebenso wie z. B. die Nachbarschaft) ermutigt werden, Minderheiten und Einzelgänger Gewalt im familiären Bereich sind nach wie vor als Privatsache gesehen. Das darf nicht sein! Daher ist unser wichtigster Präventionsansatz: Information und Aufklärung über Gewalt. Denn viele Frauen und Mädchen wissen noch zu wenig über Formen von Gewalt, die bereits erschwerende bzw. verbotene Übergriffe sind. Dazu gehört etwa, dass der Partner das Handy kontrolliert, dass er verpackt, sich mit bestimmten Frauenbildern zu befassen, oder dass er die Kontaktkarte an sich nimmt. Gewalt beginnt oft schleichend. Wenn sie verheimlicht und ignoriert wird, kann die Situation eskalieren.“ Damit das nicht passiert, gibt es in der ganzen Steiermark Frauen- und Mädchenberatungsstellen. Sie sind dafür da, mit Information, Beratung und Vertrauen Frauen und Mädchen in der Steiermark in eine bessere, gleichberechtigte Zukunft zu begleiten.

Was uns stark macht
Beratung von Frau, Kind, Jugend, Jugendliche und Junge
Annie Capoen
Broschüre: Was uns stark macht
Beratung von Frau, Kind, Jugend, Jugendliche und Junge
Was sind die Folgen von Gewalt?
Annie Capoen
Beratung von Frau, Kind, Jugend, Jugendliche und Junge
Beratung von Frau, Kind, Jugend, Jugendliche und Junge
Annie Capoen
Beratung von Frau, Kind, Jugend, Jugendliche und Junge
Annie Capoen

Zwei und mehr, November 2020

Vereinsvorstand



Sylvia Hojnik, Obfrau

Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Soziale Arbeit, Erwachsenenbildung, Frauenforschung und Frauenbildung. Hochschullehrende (FH Joanneum), Forscherin, Trainerin, Bildungsmanagerin und Unternehmensberaterin



Ursula Hauszer-Ortner, Obfrau-Stellvertreterin

Sozial- und Berufspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Mediatorin, Trainerin und Beraterin für partizipative Prozessgestaltung, langjährige Erfahrung in interkultureller Projektarbeit in Lateinamerika und Europa; derzeitige Schwerpunkte: Konfliktbearbeitung in der Gemeinschaft, Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen



Ingrid Franthal, Kassierin

Psychologin, Mitbegründerin des Frauenservice, psychologische Beratung und Geschäftsführung bis 2014



Monika Palt, Schriftführerin

Studium der Psychologie und Pädagogik, klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin in freier Praxis

Organisationsstruktur



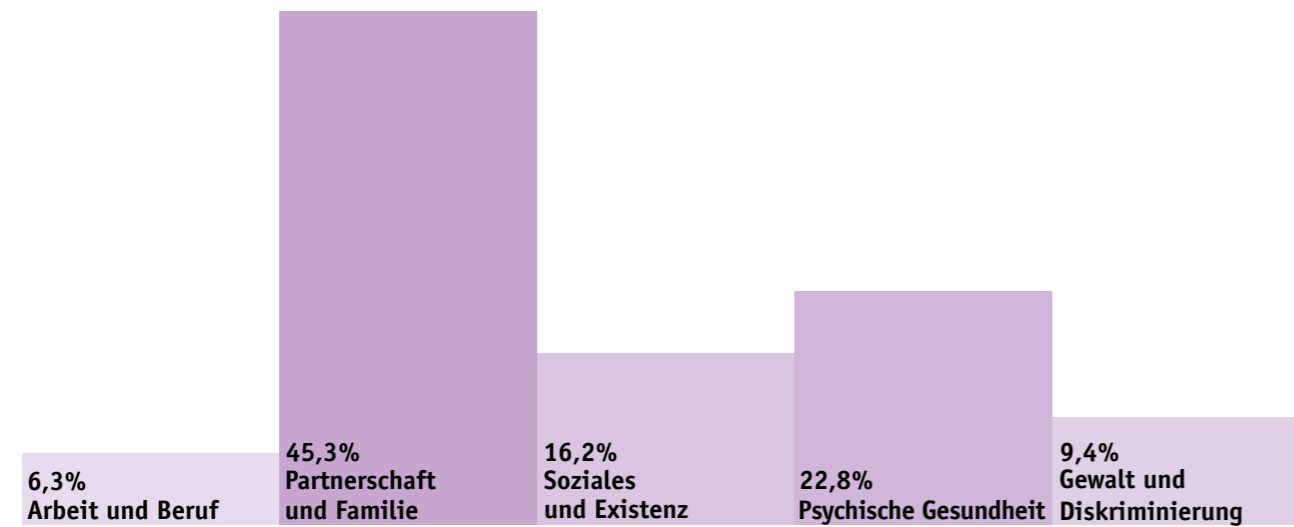
Praktikum

Wir bieten gerne unentgeltliche Praktikumsplätze im Rahmen von Studium und Ausbildung an. Studierende der Sozialen Arbeit, Gender Studies, Pädagogik, Soziologie, Ethnologie oder Transkulturellen Kommunikation haben so die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen und Erfahrungen in der Praxis zu sammeln.

Praktikantinnen* 2020: Kerstin Kadritzke, Tina Moschitz

Statistik

Themen in der frauenspezifischen Beratung 2020 waren



Statistik Beratung

Kontakte in der Einzelberatung		
Telefonische Beratungen		2.169
Persönliche Beratungen		1.196
Mail-Beratungen		738
Videochat		67

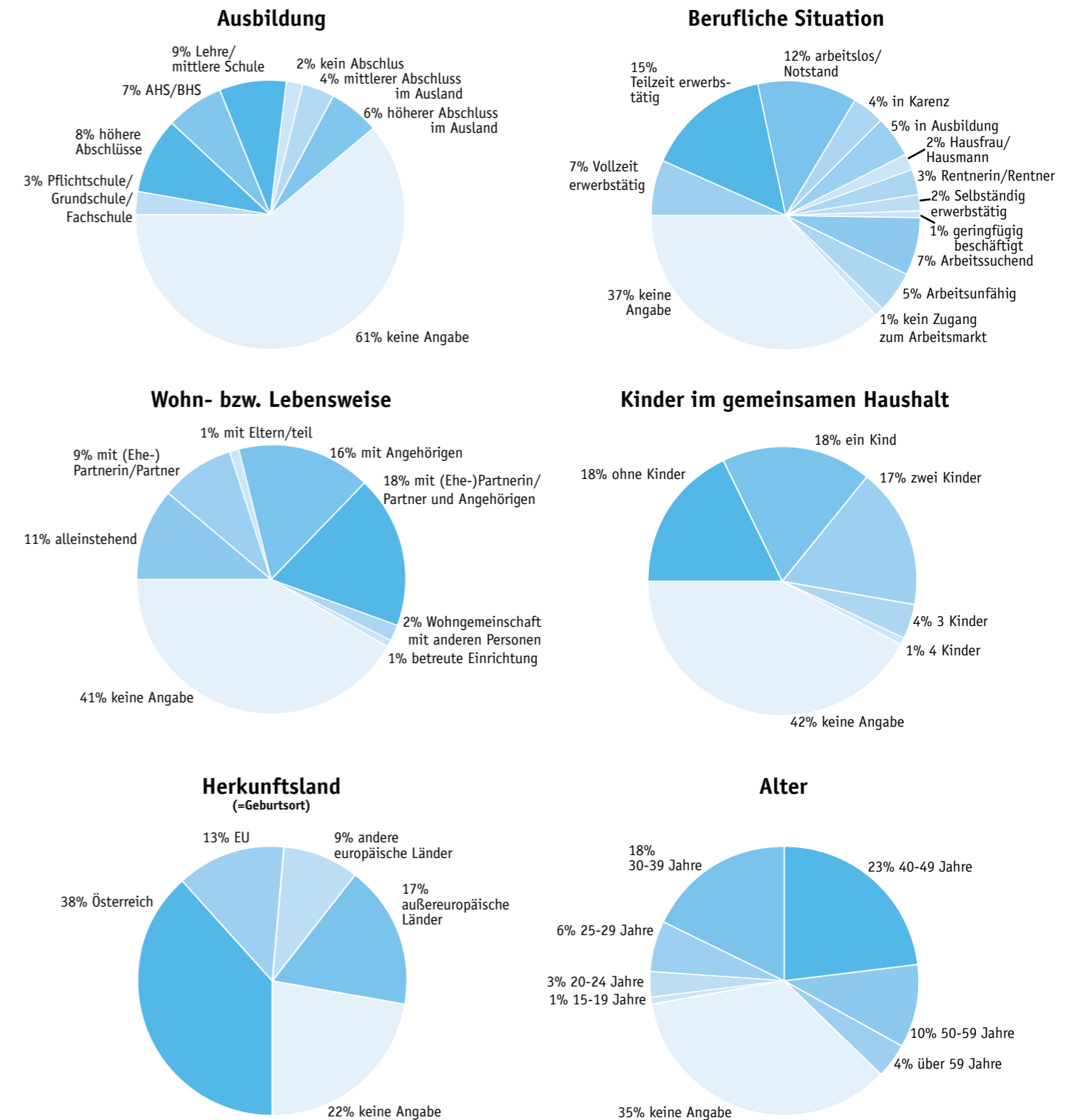
Einzelberatung gesamt	
Beratungskontakte gesamt	4.170
Anzahl Beratungskundinnen* gesamt	1.589

Gruppen & Infoveranstaltungen	
Anzahl der Veranstaltungen	54
Anzahl der Teilnehmerinnen*	282

Gesamtzahlen – Einzelberatung und Gruppen	
Anzahl Kontakte gesamt	4.452
Anzahl Kundinnen* gesamt	1.871

Statistische Daten über Kundinnen* der Beratung

Indikatoren nach der PSYBE Statistik 2020 - Vorgaben gem. BMFJ



Statistik Infocafé palaver

Veranstaltungen	Termine	Teilnahmen
Deutschkonversation (inkl. Lerncafé und Lehrgang) persönlich und zoom	37	329
Deutschkonversation II (persönlich und zoom)	34	227
Englischkonversation (persönlich und zoom)	34	269
Generationen- und interkulturelles Frauen*frühstück und Frauen*picknick	5	126
Vernissage (offen für alle Geschlechter)	1	42, davon 12 Männer*
Offene Frauen*gruppe/ Yoga im Park	13	111
Gesamtbesuche	124	1.104

	Nutzerinnen*	Nutzer*
Infopoint	787	18
PC-Nutzung/Kopien	189	0
Kulturpass	70	5
Buchungen	371	9
Café und offener Frauen*raum	561	0
Veranstaltungen palaver	1.104	12
Gesamt	3.105	44

„Lehrgang für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen“	
120	Frauen* aus
30	verschiedenen Herkunftsländern haben den Lehrgang im Jahr 2020 besucht!

Der Veranstaltungskalender lauf:schritte wurde 2020 zweimal an jeweils **rund 6.000** Postadressen versendet.

Der digitale Newsletter lauf:schritte News mit aktuellen Veranstaltungsinformationen wurde 2020 sechsmal an **ca. 1.800** Emailadressen gesendet.



Statistik Bildung

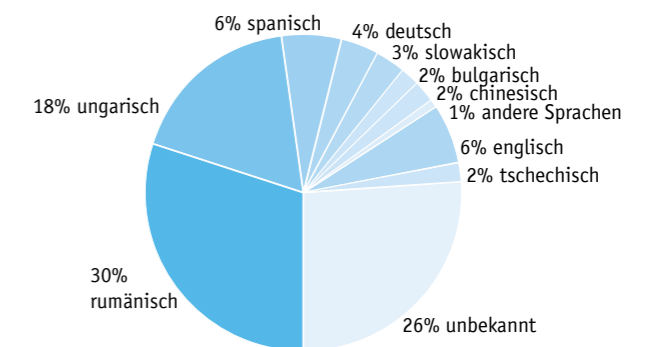
Veranstaltungen	Anzahl	Teilnahmen
Gender & Diversity Weiterbildungen z. T. mitgefördert von der Österr. Gesellschaft f. politische Bildung	5	53
GenderWerkstätte Gesamt	37	484
Bibliotheksbesucher*innen		185
Veranstaltungen im Feministischen Denkraum	3	21
FrauenStadtSpaziergänge	4	52
Gesamtteilnahmen	49	795

umfasst auch Personen ohne nähere Angabe, sowie trans, inter*, queer*-Personen

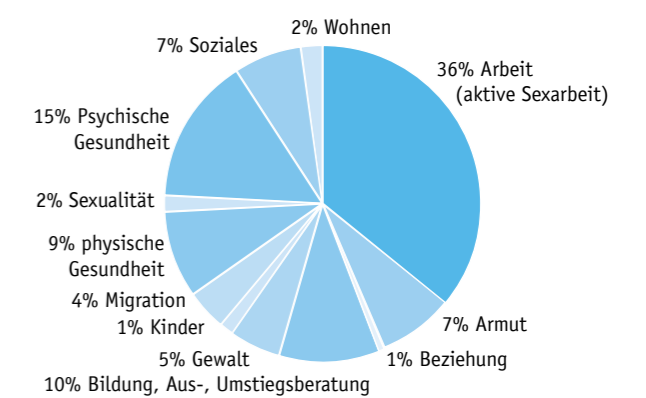
Statistik SXA-Info

Kontakte mit Sexarbeiterinnen*	1.395
Beratungen	223
Streetwork-Touren	53
Begleitung	7
besuchte Betriebe	46
davon in Graz	21
in den Bezirken Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg, Leoben, Bruck/Mur, Feldbach, Hartberg, Weiz, Zeltweg	25

Erstsprachen der SXA-Kundinnen*



Themen

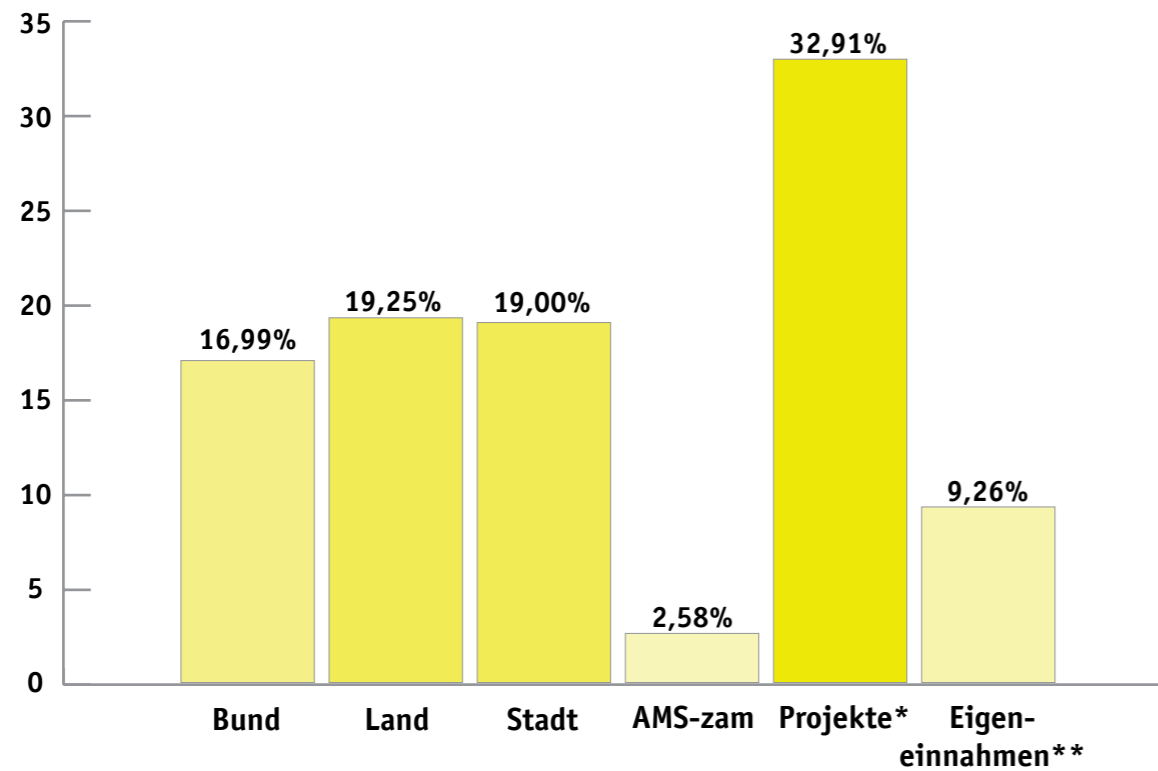


Finanzierung

Highlights

Insgesamt wurden die Leistungen des Frauenservice im Jahr 2020 **9.747 Mal** in Anspruch genommen.

Einnahmen Verein Frauenservice 2020 in %



* Projekte: werden finanziert aus Mitteln von Bund, Land Steiermark, Stadt Graz, erasmus+, ÖGPB
 ** Eigen-einnahmen: sind Lehrgangs- und Seminargebühren, Internet/Café/Buchungen palaver, Spenden



1 Ilse Wieser (Bildmitte) mit der Jury, am 6.3.2020 mit dem Grazer Frauenpreis fürs Lebenswerk ausgezeichnet
 2 Frauen*picknick im Volksgarten
 3+4 Fachtagung „We still enjoy Gleichstellung?!: Gleichstellung erleben: verstehen: gestalten“, Moderatorin Eva Taxacher (Koordination GenderWerkstätte Frauenservice)

und das zahlreiche Publikum im Kunsthaus Graz
 5 Frauen*Yoga im Volksgarten
 6 Betriebsausflug des Frauenservice

FRAUEN SERVICE

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG



finanziert von:

 **Bundeskanzleramt**
Bundesministerin für
Frauen und Integration

 **Bundesministerium**
Arbeit, Familie und Jugend

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



www.frauenservice.at

IMPRESSUM:

Herausgabe, Verlag, F.d.I.v.: Verein FRAUENSERVICE Graz
8020 Graz, Lendplatz 38, Tel: 0316 / 71 60 22
office@frauenservice.at
www.frauenservice.at
Layout: p.henning@tpi.at, Druck: druck.at
Graz, Februar 2021

